

Geschichte Spaniens im Spiegel von Münzen und Banknoten

Teil 3

Das Zeitalter des *denar*

Iberer – Keltiberer – Römer – Byzantiner

Iberer und Keltiberer hatten durch die Kontakte zu Griechen und Phöniziern nach prämonetärem Warenaustausch geprägtes Geld kennen und begrenzt nutzen gelernt. Es waren zunächst griechische und seit 237 v. Chr. karthagische Münzen, die diese Vermittlerfunktion wahrnahmen. Nach der Niederlage der Karthager ging die treibende Funktion bei der Entfaltung des Münzwesens auf die römische Militärverwaltung über. Sie beendete den Umlauf karthagischer, hispano-phönizischer und zuletzt griechischer Münzen. Eine monetäre Ökonomie entfaltete sich in römischer Zeit. Diese späte Nutzung von Geld ist historisch als Ausdruck dessen zu erklären, dass „ausländische“ Münzen zwar zirkulierten, die Wirtschaftsbeziehungen auf der Iberischen Halbinsel einschließlich Überlandverkehr jedoch zuvor über so flexible und differenzierte Tauschmittel verfügt hatten, dass die Ausgabe eigener Münzen nicht notwendig war. Fehlende Münzwirtschaft birgt keine negative Aussage über den kulturellen Entwicklungsstand der indigenen Bevölkerung. Die Ausgabe von Münzen setzte die für Geldwirtschaft erforderlichen soziopolitischen Strukturen voraus. Sie bahnten sich seit 237 v. Chr. mit der Landung Hamilkar Barkas an und entstanden vor allem seit 218 als eine Auswirkung des Zweiten Punischen Krieges. Karthager und Römer als landfremde kriegführende Mächte bedurften wirtschaftlicher, besonders finanzieller Hilfe aus dem Lande. Dazu zählten neben Metallen zum eigenen Schlagen von Münzen auch Münzen einheimischer Prägeorte. Zur Verarbeitung ungemünzter Metalle verfügten die Karthager über eigene

Feldmünzstätten. Zugleich forderten sie Kontributionen in der Form gemünzten Metalls. In dieser Situation wurden sich ihre ‚Verbündeten‘ mehr als bisher der Bedeutung von Münzen bewusst und erkannten zugleich die Vorteile, die geprägtes Geld im Vergleich zu Tauschmitteln in prämonetären Wirtschaftsabläufen bot. Sie begriffen, dass sich über Münzen eine Gemeinschaft politisch legitimieren, gesellschaftlich und ökonomisch präsentieren ließ. Münzprägung diente der Selbstdarstellung, ließ die Gemeinde autonom erscheinen und hob ihr Ansehen gegenüber anderen Siedlungen.

So wie phönizische Städte von den Karthager herangezogen wurden und eigene Münzen prägten, beispielsweise *cástile/cástulo* (Cazlona, Jaén), so mussten *emporiton* und später iberische und keltiberische Städte den Römern finanzielle Beihilfe leisten. Den nachweisbaren Münzstätten und Funden nach zu urteilen verfügten die Römer kaum über Feldmünzstätten und richteten keine stationären Münzorte ein. Sie besoldeten ihre Truppen zunächst mit nachgeführten Geldmitteln. Seit dem Beginn der römischen Herrschaft wurde die einheimische Bevölkerung mit Kontributionen konfrontiert. Reguläre Steuern und Abgaben wurden erst später erhoben. Kriegsbeute und Kontributionen bestanden in Metall wie Silber und Kupfer sowie in Münzen griechischer und karthagischer Provenienz. Später mussten Geldmitteln für die Besoldung der römischen Soldaten und der Verwaltung aus dem Lande aufgebracht werden. Beide Forderungen veranlassten Siedlungen, eine eigene Münzenherstellung aufzunehmen. Sie orientierten sich zwar an der römischen Metrologie, verwandten aber iberische Münzbilder und Schriftzeichen. Das galt für den bronzenen *as* ebenso wie für den silbernen *denar*. Bronzene Prägungen mit kleiner Nominale wurden sowohl für die alltäglichen Ausgaben der römischen Truppen benötigt und gewannen auch im wirtschaftlichen Leben der einheimischen Bevölkerung an Bedeutung.

Die Begegnung mit anderen Kulturen hatte ursprünglich zu unterschiedlichen monetären Einflussbereichen geführt. Vom Norden der Iberischen Halbinsel her entstand ein Münzsystem, das besonders von *emporiton* mit der silbernen *drachme* beeinflusst wurde. Die Römer vermittelten seit dem Ausgang des dritten Jahrhundert ihr Währungssystem, dessen ursprünglich gegossenen bronzenen Münzen um 212/211 v. Chr. durch den geschlagenen silbernen *denar* und den selteneren *quinar* ergänzt wurden. Der *denar* wurde für fast ein halbes Jahrtausend zur Leitwährung der antiken Welt.

Indigene Silberprägungen aus Kriegs- und vor allem römischer Nachkriegszeit verblieben nicht auf der Iberischen Halbinsel, sondern wurden von den Römern bis tief in das 1. Jh. hinein zunächst als Kriegsbeute und später über Steuern und Abgaben ausser Landes gebracht. Beispielhaft ausgewählte Daten hierfür liefert die sich steigernde Menge an Münzen, die siegreiche römische Feldherren bei ihren Triumphzügen in Rom vorführten: P. Cornelius Scipio brachte 206 neben 14.342 Pfund ungemünzten Silbers bereits eine große Anzahl von wahrscheinlich griechischen und karthagischen Silbermünzen mit. 201 konnte L. Cornelius Lentulus 43.000 Pfund ungemünzten Silbers und 2.450 Pfund Gold, jedoch keine Münzen vorweisen, 199 übergab L. Manlius Acidinio 1.200 Pfund ungemünzten Silbers und 30 Pfund Gold. 195 wurden von M. Helvio neben 14.752 Pfund ungemünzten Silbers bereits 17.023 Münzen mitgeführt, von den römischen Quellen als *denare* bezeichnet. 194 brachte M. Porcius Cato neben 1.400 Pfund an Gold 25.000 Pfund ungemünzten Silbers, dazu 123.000 römische und 540.000 *denare* argentum oscense (Bezeichnung für griechische Prägungen) mit, 191 M. Fulvius Nobilior neben 12.000 Pfund ungemünzten Silbers und 127 Pfund an Gold 130.000 *denare*. Um 188 gelangten 212 Pfund Gold und 26.300 Pfund Silber nach Rom. Im

Geschichte Spaniens im Spiegel von Münzen und Banknoten - Teil 3

Das Zeitalter des Denar

Iberer – Keltiberer – Römer - Byzantiner

Ein Essay in 7 Teilen von Rainer Wohlfeil, Hamburg 2008.

EDITION TRUDL WOHLFEIL

Zusammenhang mit dem Friedensvertrag von 179 betrug die Beute
5.880.000 *denare*.

Münzstätten bis in die römische Zeit

Karte aus: H. & F. Calicó: *Catálogo de Monedas Antiguas de Hispania*, Barcelona 1979, S. 12



Zuordnung der Nummern zu wichtigen Münzorten

2 Abdera, 4 Acci, 5 Acinipo, 6 Aebusim/Ebusus, 10 Arcoratas, 11 Arsaos, 13 Arse / Sagunt, 17 Barcunes, 19 Beligiom, 21 Bilbilis, 23 Bolscan/Osca, 27 Bursao, 29 Calacóricos/Calagurris Iulia Nasica, 34 Carmo, 35 Carteia, 36 Cartagonova, 37 Castele-Cástulo, 40 Celse, 43 Cese/Kese, 46 Conterbia, 47 Corduba, 51 Danusia, 55 Emporiton/Unticescen, 57 Eso, 59 Gades, 64 Icesancom Conbouto, 65 Icalcuscen, 68 Ilduro, 72 Ilipla, 75 75 Illirta Salirban, 76 Ilurco, 77 Ibulca/Obulco, 78 Iptuci, 80 Italica, 83 Lagine, 85 Lascuta, 88 Malaca, 91 Neroncen, 92

93 Nertobis, Oba, 95 Oilaunicos 96 Olunt/Olont, 101 Orosis, 107 Hispalis Colonia Romula, 109 Saiti-Saetabi, 111 Saldui/Colonia Caesar Augusta, 115 Sedescen, 116 Segaisa, 119 Segobirices/Segobriga, 123 Seks, 126 Titiacos, 129 Julia Traducta, 130 Turiasu, 136 Urso, 139 Valentia, 141 Vesci

Erste Münzen aus dem griechischen Kulturkreis lassen sich spätestens seit der zweiten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. nachweisen. Im Kontext des Zweiten Punischen Krieges nahmen einige Münzstätten den eigenen Betrieb auf. Ihre genauen Gründungsdaten sind meist unbekannt. Die Münzbezeichnungen bereiten weiterhin manche Schwierigkeiten. Sehr unterschiedliche Ausdrücke finden sich in der Literatur. Diese ersten Münzstätten entstanden in Regionen, die über engere Verbindungen zu *emporiton* verfügten, lagen an oder in der Nähe der Mittelmeerküste. *Arse/sagunto* (Sagunt) und *saiti/saitabi* (Játiva: Valencia) besaßen Kontakt zu den Griechen des westlichen Mittelmeerraumes. Aus dem Landesinnern ist *celse/celsa* (Velilla del Ebro, Zaragoza) anzuführen. Die größte Münzdichte findet sich im heutigen Katalonien sowie in der Region der nördlichen Ebroebene.

Beispielhaft sei *arse/sagunto* vorgestellt. Ursprünglich von Griechen gegründet, war die Stadt nach der Landung der Karthager und im nachfolgenden Zweiten Punischen Krieg bestrebt, ihre Selbständigkeit zu sichern. Dazu zählte, dass sie als erste Siedlung Münzen schlug. Die Produktion wird in etwa fünf Perioden gegliedert: (? – 220/195, 195-130, 130-72, 72-40/30 und 40/30 v. Chr. bis 37 n. Chr.) Diese Daten geben keine exakten Fixierungen, sind als Richtzahlen zu verstehen. In der ersten Periode sind auf *drachme* und *óbolo* als den zentralen Münzen der bartlose Kopf des Heracles mit Kranz und auf der Gegenseite ein Stier mit Mondsichel, Stern und sechs Strahlen sowie iberische Schriftzeichen die zentralen Bilder. In der anschließenden Periode sind es an Stelle von Heracles ein Männerkopf mit Lorbeerkranz und ein Stier sowie auf der

Halbdrachme ein Wagenrad mit sechs Speichen. Die dritte Periode zeigt auf einem *as* einen iberischen Lanzenreiter und einen Männerkopf mit Caduceus, das behelmte Haupt der Roma mit der Proa eines Kriegsschiffes und schwebender Victoria, dazu Caduceus und zweisprachige Inschriften auf. Auf dem *semis* findet sich eine Muschel, auf dem *cuadrante* ein Delfin, vereinzelt mit Dreizack. Die letzten Perioden sind mit *dupondio*, *as* und *semis* römisch bestimmt: Kopf der Roma bzw. des Kaisers Tiberius, Proa mit Victoria und Caduceus.

Mit seinen Münzen stellte sich *arse/sagunto* als eine Seestadt vor. Zunächst dem griechischen Kulturkreis verbunden, ordnete die Stadt sich dann in den iberisch-römischen Kulturkreis ein. Die Münzbilder einer Stadt, die dem Meer und damit dem Handel verbunden war, bekundeten die politische Einordnung in eine sich wandelnde Umwelt.



Arse / Sagunto, 1. Jh. v.Chr., *cuadrante*, Bronze, Ø 15 mm
Venusmuschel / Delfin, iber. Text



Arse / Sagunto, 1. Jh. v. Chr., *as*, Bronze, Ø 27 mm
Schiffsbug, darüber Victoria, Caduceus, unten iber. Text

Münzstätten waren Einrichtungen in Siedlungen, die städtischen Charakter besaßen – überlieferte indigene, neu von Einheimischen aufgebaute, von

den Römern gegründete und unter direkter römischer Herrschaft stehende. Diese Städte waren das Ergebnis einer tiefgreifenden Veränderung der Siedlungsstruktur im 2. und 1. Jh. v. Chr. als Folge der kriegerischen Ereignisse. Sie brachten neben starken Zerstörungen das Verlassen oder das Verschwinden bisheriger Siedlungen, aber auch Neugründungen. Der substanzielle Strukturwandel zeitigte nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Folgen. Zugleich beeinflusste die römische Herrschaft verbliebene indigene Städte. Diesen Wandel hat Francisco Pina Polo für die Hispania Citerior, den nordöstlichen Teil der Iberischen Halbinsel aufgezeigt.

Im Bereich der Münzprägung ist zu unterscheiden zwischen Städten, die nach römischer Metrologie unter eigener Ikonographie und Schrift prägten, und Orten, die Münzen imitierten. Die erstere Gruppe bildeten diejenigen gesellschaftlichen Einheiten, die sich zu größeren Siedlungen entwickelt hatten und Schrift benutzten. Sie prägten im griechischen Einflussbereich vornehmlich in Silber, im phönizischen und nachfolgenden römischen meist in Kupfer / Bronze. Es erscheint möglich, dass einige Siedlungen über mehrere Prägestätten verfügten, besonders Orte mit hoher Produktion. Die erste Gruppe zeichnete vor allem eine eigene Ikonografie aus. *Arse* und *saetabi* verwandten Silber, die editanischen und contestanischen Siedlungen kannten iberische *denare*, stellten aber auch indigene Bronzemünzen her wie *cese/kese* – Vorgängerin von *tarraco* (Tarragona) als erster direkter römischer Gründung. Die andere Gruppe bildeten Siedlungen mit schwacher städtisch-staatlicher Entfaltung. Wenn sie zum Umfeld von *emporiton* gehörten, imitierten sie zunächst *drachmen*, so *laiescen/barceno* (Barcelona), *iltircescen/dertosa* (Tortosa) und *cese/tarracon* (Tarragona).

Städtische Siedlungen der ersteren Gruppe sind fast immer auch anderweitig geschichtlich bezeugt. Ob sie sich alle historisch berechtigt als Städte einstufen lassen, muss unbeantwortet bleiben. Im Zeitalter von Augustus soll es nach Plinius etwas mehr als vierhundert Städte einschließlich römischer gegeben haben - 175 in der Bética, 46 in der Lusitania und 186 in der Tarraconensis. Diese Städte wurden von römischer Seite begrifflich unterschiedlich bezeichnet. In der römischen Terminologie gab es die Begriffe *colonia* und *municipium*. Livius sprach von *urbs*, *civitas* und *oppidum*, wobei er vereinzelt Siedlungen unter zwei Kategorien einordnete - beispielsweise *cástulo*. Offenkundig gehörten diese Bezeichnungen zur Bedeutungsebene ‚Stadt‘.

Gesellschaftliche Gemeinschaften der zweiten Gruppe lagen vornehmlich im heutigen Katalonien und allgemein in nordöstlichen und nördlichen Regionen der Iberischen Halbinsel. Dieser Wirtschaftsraum war auf *emporion* ausgerichtet. Vielfach waren es Siedlungen, die namentlich über ihre Münzen überliefert, ansonsten untergegangen sind. Hierfür können unterschiedliche Gründe angenommen werden, nicht zuletzt die Zerstörung zahlreicher Siedlungen während der vor allem keltiberischen Aufstände gegen die römische Herrschaft. Insgesamt lassen sich über ihre Legenden mehr als einhundertfünfzig Münzstätten nachweisen.

Siedlungen, die in Silber prägten, dürften eine gewisse politische und sozioökonomische Bedeutung besessen haben. Überliefert sind auf Münzen über einhundert iberische Legenden, von denen einige Personennamen sein können. Diese Texte trugen dazu bei, die iberische Schrift zu entziffern.

[...]

Geschichte Spaniens im Spiegel von Münzen und Banknoten - Teil 3

Das Zeitalter des Denar

Iberer – Keltiberer – Römer - Byzantiner

Ein Essay in 7 Teilen von Rainer Wohlfel, Hamburg 2008.

EDITION TRUDL WOHLFEIL

Die vollständige, überarbeitete und mit hochwertigen Farb-Illustrationen ausgestaltete Fassung dieses Kapitels (58 Seiten) ist im April 2010 beim DOBU Verlag Hamburg unter dem Titel "Spaniens Geschichte im Spiegel von Münzen und Banknoten" erschienen.

La editorial DOBU Verlag Hamburg publicó en abril 2010 la edición completa y revisada de estos ensayos, con ilustraciones en color de alta calidad (en alemán).

La versión en castellano bajo el título "La historia de España reflejada en monedas y billetes" se encuentra en preparación. Si está interesado en adquirir el libro, contáctese con el autor o la editorial a través de nuestro formulario de contacto.